

Engagement für Energiezukunft gewürdigt

Die siebte Session des Jugendparlaments der Alpenkonvention findet dieses Jahr in Liechtenstein statt. Gestern Abend fand in der Aula des Liechtensteinischen Gymnasiums die Eröffnung statt.

Von Henning von Vogelsang

Vaduz. – Das Liechtensteinische Gymnasium und die CIPRA International mit Hauptsitz in Schaan sind massgeblich an der Organisation dieses Anlasses beteiligt, an dem sich 80 junge Menschen aus sieben Ländern und von zehn Schulen intensiv mit ihrem Lebensraum Alpen und ihrer Zukunft auseinandersetzen und ihre Wünsche und Hoffnungen in Form konkreter Resolutionen äussern, die für die Alpenkonferenz allerdings nicht verbindlich sind. Das Plenum steht unter dem Generalthema «Energieeinsparungen im öffentlichen und privaten Sektor».

Energiesparen als prioritäres Ziel

Das Akademische Gymnasium Innsbruck hatte 2006 die Idee eines Jugendparlaments zur Alpenkonvention mit einem speziell die Alpen thematisierenden Schwerpunkt ins Leben gerufen. Dieses Forum soll 16- bis 19-

jährigen Jugendlichen aus den Mitgliedsstaaten die Möglichkeit zum Meinungsaustausch und ein Forum bieten, an Lösungsansätzen für Probleme der Bergregionen zu arbeiten. Die Schulen, welche an diesem Projekt eines Jugendparlaments zur Alpenkonvention (Youth Parliament of the Alpine Convention/YPAC) teilnehmen, kommen alle aus Vertragsstaaten der Alpenkonvention und liegen daher im Alpenraum: Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Österreich, die Schweiz und Maribor und Slowenien. Das YPAC findet einmal im Jahr in einer der Gemeinden der Partnerschulen statt, Arbeitssprache ist Englisch und wurde auch gestern Abend angewendet. Ziele für 2012 sind Vorschläge für Möglichkeiten zur Förderung des Einsparens jeglicher Formen der Energie in Privathaushalten.

Für Engagement gelobt

Nach einer musikalischen Einführung durch die LG-Jazzband begrüsst die YPAC-Präsidenten das die Aula bis auf den letzten Platz füllende Auditorium, Rektor Eugen Nägele als Hausherr richtete das Wort in mehreren Sprachen an die Gäste und stellte das Gymnasium vor. Für die YPAC sprach auch Judith Hasler, sie spannte den Bogen vom Kleinstaat Liechtenstein



Eröffneten die siebte Session des Jugendparlaments der Alpenkonvention: Präsident Moritz Schwarz aus Österreich, Regierungsrätin Renate Müssner, Abuzar Erdogan aus Deutschland und Judith Hasler aus Liechtenstein (v. l.)

Bild sdb

über die Energieproblematik bis zu den am Morgen bereits geführten Diskussionen. Dominik Siegrist, CIPRA-Präsident International, sprach über die Ziele und Projekte dieser seit 60 Jahren bestehenden Institution und gratulierte den Jugendlichen zu ihrem Engagement.

Zukunftsfrage

Regierungsrätin Renate Müssner eröffnete nach einem Auftritt des LG-

Chors die Sitzung der YPAC und erinnerte daran, dass die UNO das Jahr 2012 zum Jahr der nachhaltigen Energie erklärt hat. «Die Session des Jugendparlamentes der Alpenkonvention ist ein bemerkenswerter Beitrag dazu», erklärte Regierungsrätin Renate Müssner unter anderem. Energiesparen im öffentlichen und privaten Sektor gehöre zu den entscheidenden Fragen für die Zukunft der Erde und damit auch für Liech-

tenstein. Für die Alpenkonvention sprach abschliessend Regula Imhof, die vor 20 Jahren diese Schule besucht hatte, und ermutigte die Jugend, sich jeweils weiterhin persönlich einzusetzen, zu äussern und etwas zu bewegen, auch politisch aktiv zu sein.

Die Jazzband spielte noch einmal, danach begab man sich zu weiterem Gedankenaustausch zu einem Aperó ins Foyer.

LESERBRIEF

Im Wilden Westen

Nach der gestrigen Gerichtsverhandlung kann ich es mir nicht verkneifen, mich zu äussern: Willkommen Wilder Westen – das Faustrecht gilt wieder in Liechtenstein! Schade, habe ich das nicht vorher gewusst, dann hätte ich mich nicht verprügeln lassen müssen, sondern das Recht gehabt, mich zu wehren. Aus Fehlern lernt man – hat man mir als Kind immer gesagt. Heute weiss ich dieses Sprichwort zu verstehen. Die Schläger, die am Vorfall beteiligt waren, wurden alle freigesprochen. Wie ich ausgesehen habe, mögen sich vielleicht noch einige erinnern. Im Spital Vaduz war ich zur Erstbehandlung, anschliessend im Spital Feldkirch und mehrere Nachkontrollen folgten beim Hausarzt. Diese Nachkontrollen galten zur Kontrolle, ob durch die Fusstritte und Faustschläge nicht langfristige Schäden entstanden sind, weil ich 2002 sechs Wochen lang im Koma lag und mein Leben aus medizinischer Sicht beendet hätte werden sollen. Die Hoffnung auf Genesung war gleich null. Aber ein ehemaliger Spitzensportler scheint mit solchen Sachen umgehen zu können. Aus jeder Niederlage wird man stärker und macht den selben Fehler nicht zweimal.

Sigmund Hermann, Aeulegraben 28, Triesen

«Die Buchpreisbindung benachteiligt Bibliotheken in Randregionen.»
Ralf Kolleger
Grossrat CVP
Malix

Buchpreisdiktat
NEIN

NEIN zur Buchpreisbindung am 11. März 2012

Zukunftsvisionen gegen Energieverschwendung



Internationaler Austausch: Jugendliche aus sechs Länder debattieren in dieser Woche über die Zukunft der Alpen. Bilder pd

Gestern diskutierten Jugendliche aus allen Alpenländern über die Verminderung des Energieverbrauchs. Schauplatz des Geschehens war das Landtagsgebäude in Vaduz. Dort fand die erste Sitzung des Jugendparlaments der Alpenkonvention statt.

Von Carolina Gnaiger*

Vaduz. – Rund 100 Jugendliche aus allen Alpenländern diskutierten gestern, am ersten Tag des Jugendparlamentes der Alpenkonvention (YPAC), in Kleingruppen über Energiesparmassnahmen. Die Debatten fanden im Landtagsgebäude in Vaduz statt. Zum Ziel setzten sich die jungen Interessenten die Ausarbeitung von fünf For-

derungen zur Verminderung des Energieverbrauchs in privaten Haushalten. Mögliche Vorschläge dafür wären die Taxierung von zu viel Stromverbrauch, eine Strom sparende Isolierung der Häuser, die Gestaltung einer Website, um Verbraucher über ihre Elektrogeräte zu informieren, oder der Einsatz von Energieberatern.

Masslose Nutzung von Energie

Viele Menschen sind sich nicht bewusst, wie viel unnötige Energie sie täglich verbrauchen. Sie unternehmen nichts, um Energie zu sparen. Um dies zu verbessern, arbeiteten die Jugendlichen an einer Idee zur Einführung einer Taxierung von zu viel Stromverbrauch. Nachdem die erlaubte Menge an Stromverbrauch überschritten ist, sollen Bürger der Alpenländer zukünftig zusätzliche Steuern zahlen. Das Thema ist jedoch nicht nur für Erwachsene relevant, sondern vor allem auch für die Zukunft des Landes, für die jugendliche Generation.

Von Klein auf eingepflegt

Ein wichtiges Mittel, um Strom zu sparen, ist die frühe Sensibilisierung der Kinder für das Thema. Wird ihnen von

Anfang an vermittelt, dass der Planet Erde keine unendlichen Energiereserven besitzt, können sie besser mit dem Begriff «Energie sparen» umgehen. Die Verantwortung dabei liegt natürlich zum grossen Teil bei den Eltern. Aber es sollte auch Experten geben, die Eltern und die Kinder beraten. Diese Fachkräfte könnten beim Umgang mit energiesparenden Elektrogeräten behilflich sein. Die Debatten am Jugendparlament zeigen, dass sich Jugendliche sehr für ihre Umwelt interessieren. Sie können durch diese zu einzelnen kleinen Schritte zum Senken anregen und einiges bewirken – so hoffen sie jedenfalls.

Das Jugendparlament der Alpenkonvention (YPAC) wurde 2006 erstmals vom Akademischen Gymnasium Innsbruck ins Leben gerufen und findet seither jedes Jahr in einem anderen Alpenland statt. Organisiert wird das YPAC dieses Jahr vom Gymnasium Liechtenstein und von der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA mit Sitz in Schaan. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.ypac.eu und www.cipra.org.

*Carolina Gnaiger nimmt für die Österreichische Delegation am YPAC teil.



Klara Putz, 15, aus Innsbruck, Österreich
«Ich denke, dass es eine gute Idee ist, Energie zu sparen – und auf jeden Fall ein weises Vorhaben.»



Antonia Baumgartner, 18, aus Trogen, Schweiz
«Angesichts der aktuellen Situation in Bezug auf Ökologie und Energiereserven denke ich, dass es unerlässlich ist, eine Änderung vorzunehmen.»



Mathieu Coquillard, 17, aus Chamonix, Frankreich
«Die Betreuung der Alpenregion ist sehr wichtig, wenn wir die Schönheit unserer Berge bewahren wollen.»